



Ägypter gleich Wasserpfeife: Zu plakativ wurden die Charakteristika der einzelnen Städte in dem Stück Megalopolis umgesetzt - hier von Hauptdarsteller Clemente Fernandez. **Bild: Alex**

Megalopolis - nur der Versuch eines intermedialen Stückes

Düsseldorfer Theater der Klänge zu Gast in der Neuen Aula

Von Gordon Kampe

Werden. Megalopolis in der Neuen Aula: Ein intermediales Tanz- und Musiktheaterstück war versprochen worden. Texte von Autoren aus den zehn weltgrößten Städte wurden vom Ensemble Theater der Klänge vertanzt und gesprochen: eine leider nur eindimensionale Deutung.

Es wurde gesungen, gesprochen, die Stimmen mit Hilfe von Computern verformt. Tänzer und Schauspieler stellten das Gehörte dar, setzten es auf wortloser Ebene um. Das Düsseldorfer Ensemble „Theater der Klänge“ hat sich mit diesem Thema auf ein schwieriges Ter-

rain begeben und wurde dem selbst gestellten Anspruch nicht gerecht. Zu plakativ und dazu höchst eigenartig wurden die verschiedenen Stationen dargestellt: Ägypter wurden pauschal mit Wasserpfeifen in Verbindung gebracht, Japaner fotografierten ohne Unterbrechung, und alle New-Yorker sind Rapper. (So wie sich Bayern bekanntlich nur von Weißwürsten ernähren...) Diese eindimensionale und unreflektierte Darstellung sollte für ein professionelles Theater-Ensemble kein Weg sein.

Interessante Schlagworte wie intermediales Musik- und Tanztheater ließen im Vorfeld aufhorchen, machten neugierig. Doch auch hier konnte nichts wirklich Neues geboten

werden. Die aufwändige computergesteuerte Textumformung ließ sich schon nach kurzer Zeit durchschauen und hatte, wie alle anderen Klänge auch, keine eigene Ebene. Beinahe alle Musiken bildeten nur eine Geräuschkulisse, die ähnlich einfallslos wie die Inszenierung selbst, die jeweilige Stadt verkörpern sollten.

Immer wieder im Vordergrund standen dabei die Texte der zehn Autoren aus aller Welt. Nie wurde dem Publikum, was am Ende nicht mehr vollzählig anwesend war, ein eigener Deutungsansatz überlassen: Alles lag glasklar auf der Hand. Insgesamt also eine eher technisch aufgeblähte Textlesung als ein aufregender Theaterabend.